



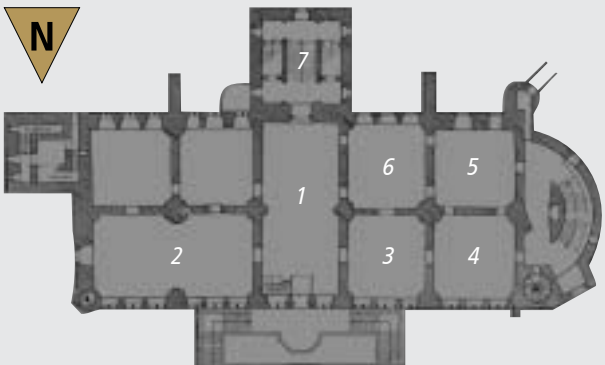
DAS RATHAUS

Station Macht der Route Charlemagne

ROUTECHARLEMAGNEAACHEN

Inhalt

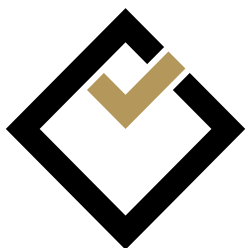
Route Charlemagne	3
Die Pfalz Karls des Großen	4
Baugeschichte	6
Das gotische Rathaus	6
Die Barockzeit	7
Die Regotisierung	8
Zerstörung und Wiederaufbau	9
Rundgang	10
Foyer	10
Ratssaal	11
Weißer Saal	12
Werkmeistergericht	13
Werkmeisterküche	14
Friedensaal (Roter Saal)	15
Treppenhaus	16
Karlspreis	17
Krönungssaal	18
Service	22
Information	23
Impressum	23



Grundriss Erdgeschoss

Route Charlemagne

Die Route Charlemagne Aachen verbindet bedeutende Orte der Stadt zu einem Weg durch die Geschichte – und verweist aus der Geschichte heraus in die Zukunft. Im Zentrum der Route Charlemagne steht die ehemalige Pfalzanlage Karls des Großen mit Rathaus, Katschhof und Dom – einst der Kern eines Reiches mit europäischen Dimensionen. Aachen ist eine historische Stadt, eine Stadt der Wissenschaft und eine europäische Stadt, deren Geschichte als eine Geschichte Europas zu lesen ist. Diese und weitere Leitthemen wie Religion, Macht und Medien finden ihre Entsprechung und Auslegung an Orten wie Dom und Rathaus, Internationales Zeitungsmuseum, Grashaus, Couven-Museum, SuperC der RWTH und Elisenbrunnen. Bis zur Fertigstellung des Centre Charlemagne im Katschhof erläutert die Infostelle im Haus Löwenstein am Markt Besucherinnen und Besuchern die Sehenswürdigkeiten der Route Charlemagne.



ROUTE CHARLEMAGNE AACHEN

Stationen der Aachener
Stadtgeschichte

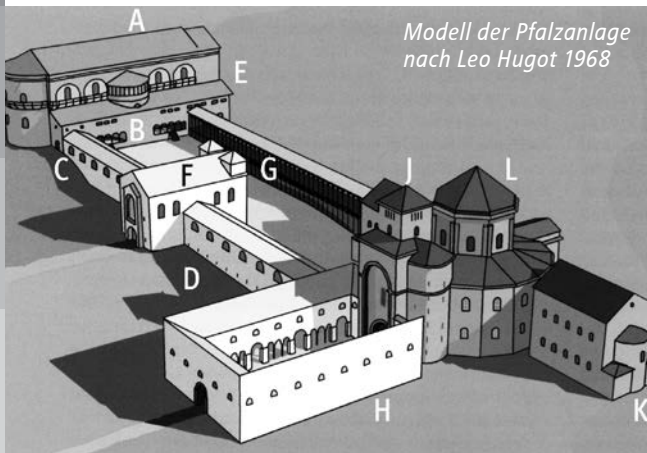
- 1 *Foyer*
- 2 *Ratssaal*
- 3 *Weißer Saal*
- 4 *Werkmeistergericht*
- 5 *Werkmeisterküche*
- 6 *Friedenssaal (Roter Saal)*
- 7 *Ark'sches Treppenhaus*

Die Pfalz Karls des Großen

Karl der Große (748-814) baute um 800 in Aachen eine monumentale Pfalz, die er nach seiner Kaiserkrönung in Rom nicht nur zu seiner Lieblingspfalz, sondern auch zu seinem Machtzentrum wählte.

Sie wurde im Süden durch die Marienkirche (L) und im Norden durch die Königshalle (A) begrenzt. Diese verband ein doppelgeschossiger Verbindungsgang (C / D), der in seiner Mitte durch einen „Querbau“ (F) unterbrochen wurde. Als östliche Begrenzung vermutet man einen hölzernen Gang (G).

Große Teile dieser karolingischen Pfalzanlage sind noch heute sichtbar. Der Zentralbau der Marienkirche, ein von einem Sechzehneck umgebener achteckiger Kuppelbau, gehörte zu den großartigsten Kirchenbauten nördlich der Alpen. Er war umgrenzt von heute verlorenen Annexbauten (J / K) und einem Atrium (H).



*Modell der Pfalzanlage
nach Leo Hugot 1968*

Das nach der Marienkirche größte erhaltene Bauwerk aus der Zeit Karls ist der so genannte „Granusturm“ (E) an der Ostseite des heutigen Rathauses. Das Rathaus selbst ruht auf den Grundmauern der karolingischen Königshalle, die nach dem Vorbild einer römischen Basilika errichtet war. Sie hatte eine Länge von rund 47 und eine Breite von knapp 21 Metern, war eingeschossig und hatte vom Boden des heutigen Ratskellers aus gemessen eine Höhe von knapp 21 Metern.

Im Bereich des heutigen Marktturms dürfte zu Karls Zeiten der kaiserliche Thron gestanden haben. Ein Gebäudetrakt, dessen Bedeutung bis heute rätselhaft geblieben ist, wurde in jüngerer Zeit als „Solarium“ – sonniger Anbau – (B) bezeichnet. Die Wohngebäude konnten bisher nicht lokalisiert werden.

Neben der kaiserlichen Reichsverwaltung schuf Karl der Große in Aachen für einige Zeit das wirkmächtigste kulturelle Zentrum Europas. Um den aus York stammenden Alkuin und seinen späteren Biographen Einhard scharte er bedeutende Geistesgrößen aus ganz Europa. Gesandtschaften aus der gesamten damals bekannten Welt besuchten seinen Hof, der zu einem Fixpunkt im Machtdreieck mit Rom und Byzanz geworden war.

Der oströmische Kaiser ließ Karl durch seine Abgesandten huldigen, und der Kalif aus dem fernen Bagdad ehrte ihn mit reichen Geschenken, darunter der berühmte „Weiße Elefant“ Abul Abaz.

- A Königshalle
- B sog. Solarium
- C/D Verbindungsgang
- E Granusturm
- F Querbau
- G Hölzerner Gang (vermutet)
- H Atrium
- J/K Annexbauten
- L Marienkirche



Granusturm

Das gotische Rathaus

Nach dem Verfall und weitgehenden Abriss der karolingischen Königshalle im 13. Jahrhundert vereinbarte der Magistrat mit Kaiser Ludwig dem Bayern einen Neubau, der eine doppelte Funktion haben sollte: Verwaltungssitz der Freien Reichsstadt und Festsaal für die größten Feste des Reiches, die Krönungsmähler. Als der Bau um 1350 vollendet war, galt er als eine der „großartigsten und kühnsten Leistungen der Profanarchitektur“. Der bedeutende Humanist Enea Silvio Piccolomini, der spätere Papst Pius II., beschrieb ihn 1435 als „vornehmsten Palast ganz Deutschlands“.



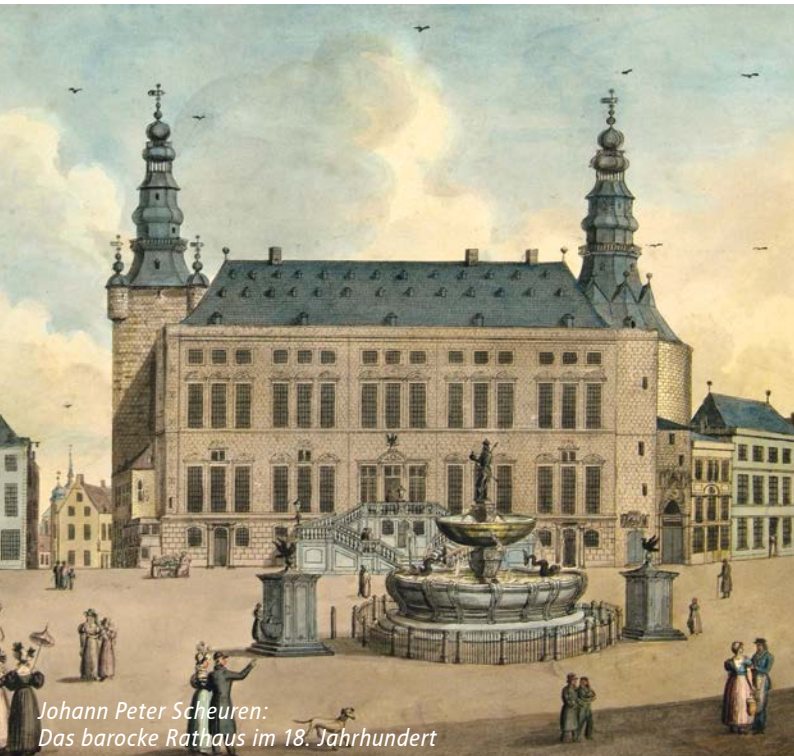
Das gotische Rathaus (nach Merian)

Auf den Fundamenten und in einigen erhaltenen Resten der Außenwände der Pfalz entstand streng in West-Ost-Ausrichtung ein dreigeschossiger Palastbau. Die beiden Hauptgeschosse waren in je fünf fast quadratische Joche mit Kreuzrippen-Gewölben unterteilt: Der noch aus der Zeit Karls des Großen erhaltene Granusturm wurde um drei Geschosse aufgestockt und in das Gebäude integriert. Die Nordfassade war mit rund 60 Figuren geschmückt, die farbig gefasst und teilweise vergoldet waren. Die Wirkung dieses Bauwerks auf die Zeitgenossen war so beeindruckend, dass es zum Vorbild vieler flandrischer Rathäuser wurde, so für Antwerpen, Brügge und Gent.

Die Barockzeit

Dem Stadtbrand von 1656 fielen der Dachstuhl und die Turmhelme des Rathauses zum Opfer. Schnell entschied man sich für neue und deutlich höhere Türme im „modernen“ Stil des Barock. Ab 1727 setzte sich das Barock dann auch bei der Fassadengestaltung durch. Der kostbare Figureschmuck wurde abgeschlagen und durch Stuckelemente ersetzt.

Die Innenausstattung aus dieser Zeit findet sich heute noch im Weißen Saal wieder. Der große Reichssaal im Obergeschoss wurde in Einzelräume unterteilt und vielfältigen Nutzungen unterworfen.



*Johann Peter Scheuren:
Das barocke Rathaus im 18. Jahrhundert*

Die Regotisierung

Als 1840 der große Romantiker Friedrich Wilhelm IV. den Thron Preußens bestieg, entschied man sich für eine Wiederherstellung des „Kaisersaals“ in historischer Pracht und Größe. Nach den Plänen des Stadtbaumeisters Friedrich Ark wurde im Süden ein Treppenturm als repräsentativer Zugang errichtet. Ark stellte auch die gotische Fensterstruktur der Marktfassade wieder her. Ein weiterer Brand vernichtete 1883 die barocken Türme, die im Stil der Neogotik ersetzt wurden. Mit dem neuen Figureschmuck war die Regotisierung 1901 abgeschlossen.



Rathaus um 1900

Zerstörung und Wiederaufbau

In den Jahren 1943/44 wurde das Rathaus durch Bombenangriffe schwer beschädigt. 1944, aber vor allem ab 1946 wurden zunächst die Sicherung und dann der Wiederaufbau vorangetrieben. Schon 1950 konnte im provisorisch wiederhergestellten Krönungssaal der erste Internationale Karlspreis verliehen werden. Ein Jahr später kehrten Rat und Oberbürgermeister an ihren historischen Ort zurück.

Das Hauptportal, das Portal des westlichen Turms und die Fenster des Krönungssaals stammen von Ewald Mataré. Seine heutige Gestalt erhielt das Rathaus erst 1979 mit den von Leo Hugot entworfenen neuen Turmhelmen.



Die Marktfassade heute

Foyer

Das Foyer bietet die Gelegenheit, einen kurzen Film über die karolingische Pfalz anzusehen. Die Längswände werden durch zwei berühmte Porträts beherrscht, Kaiser Sigismund (links) und Karl der Große (rechts). Es sind Kopien nach Originalen von Albrecht Dürer, die dieser 1511/13 im Auftrag der Stadt Nürnberg gemalt hat.



Karl
der Große

Ratssaal

Ratssaal

Das Deckengemälde im ersten Gewölbe zeigt eine aus dem Jahr 1628 stammende Renaissanceemalerei mit den vier Kardinaltugenden nach Platon. Je eine weibliche Gestalt symbolisiert mit einem Buch die Weisheit, mit der Waage die Gerechtigkeit und mit dem vorgehaltenen Spiegel das Maßhalten. Hinzu kommt ein Löwe als Symbol der Tapferkeit. Im hinteren östlichen Joch wurden um 1730 Szenen aus der antiken Götterwelt dargestellt. Die Holzvertäfelung des Lütticher Meisters Jacques de Reux geht auf die 1727 begonnene barocke Umbauperiode zurück.

An der östlichen Stirnwand hängt ein Porträt Karls des Großen, das ursprünglich aus der Reichsabtei Werden bei Essen stammt. Ein unbekannter Künstler schuf das Werk um 1600. An der südlichen Längswand sehen wir Herrscherporträts aus dem Hause Habsburg: von links der letzte Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation Franz II. (später Franz I. von Österreich), es folgt Karl VI., Vater von Maria Theresia neben ihm. Abgeschlossen wird der Zyklus mit einem Porträt ihres Gatten, Franz I.

Wenn Sie sich dem Ausgang zuwenden, sehen Sie neben der Tür zwei große Porträts von Kaiser Napoleon I. und seiner Gattin Joséphine. Das 1805 von Robert Lefèvre gemalte Bild der Kaiserin erinnert an ihre Aachener Badekur. Das Porträt Napoleons schuf Louis-André-Gabriel Bouchet vor 1807. Napoleon schenkte die Bilder seiner „Guten Stadt Aachen“ im Jahr 1807.

Rat und Bürgermeister arbeiten im Rathaus seit 1349 bis heute, mit nur einer einzigen kriegsbedingten Unterbrechung zwischen 1943 und 1951.



Kaiser
Napoleon I.

Weißer Saal

Ab 1727 wurde dieser Raum von italienischen Stukkateuren prunkvoll zum kleinen Festsaal des Rathauses ausgestaltet. Neben den aus freier Hand geschaffenen Stukkaturen fallen die sechs Porträts bedeutender Persönlichkeiten ins Auge. Es sind Gesandte der Mächte, die mit dem Aachener Frieden von 1748 den Österreichischen Erbfolgekrieg beendeten. Der bekannteste unter ihnen ist der Brite John Montagu, dritter Earl of Sandwich (1718-1792), berühmt vor allem durch die nach ihm benannten belegten Brote. Sein Bild hängt an der Südwand rechts.

Werfen wir zum Abschluss noch einen Blick auf die prunkvolle Ausstattung der italienischen Künstler: Suchen Sie nach einem geflügelten „Pferd“ mit Ziegenkopf, Vogelschwanz und weiblichen Brüsten! In vier Medaillons sehen wir Symbole antiker Herrschertugenden: das Liktorenbündel mit dem Joch, das zum Himmel gerichtete Schwert zwischen den Säulen des Herkules, die Zehn Gebote mit der Waage und schließlich ein Löwe mit Zepter.



Earl of
Sandwich



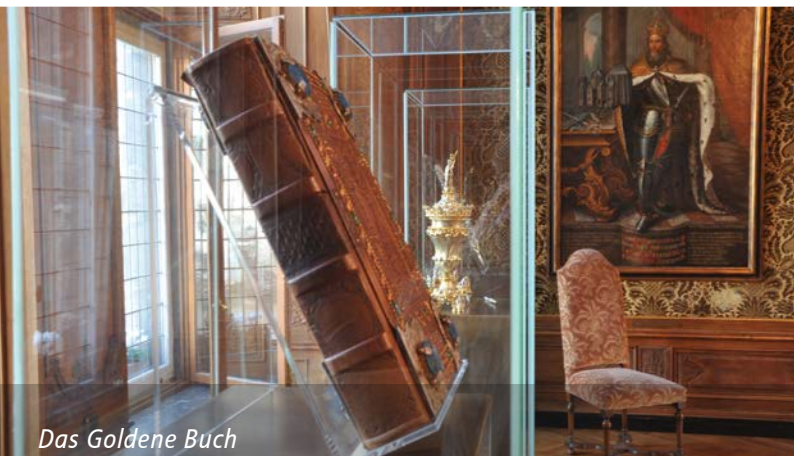
Im Weißen Saal werden heute Hochzeiten gefeiert.

Werkmeistergericht

Das Werkmeistergericht ist einer der prächtigsten Säle des Aachen-Lütticher Barock. Hier mussten in alter Zeit die Tuchmacher ihre Produkte einem Geschworenengremium vorlegen, das erst nach eingehender Prüfung den Export der Ballen freigab. Ein Porträt Karls des Großen erinnert daran (J. Ch. Bollenrath 1730).

Die übrigen Porträts zeigen Aachener Bürgermeister, die in diesem Raum residierten. Bollenrath hat auch die drei großen Wandgemälde gestaltet, von denen das bedeutendste die Südwand schmückt: „Frieden und Gerechtigkeit“. Vollendet wird der Zyklus an der Westwand durch „Susanna und die beiden Alten“ und im Osten durch den „Sieg der Tugend über das Laster“.

Die barocken Holzverkleidungen stammen aus der Werkstatt des Lütticher Meisters Jacques de Reux. Vor den Fenstern sehen Sie in drei Vitrinen das historische Goldene Buch, die Amtskette des Oberbürgermeisters und das historische Ratssilber.



Das Goldene Buch

Werkmeisterküche

Auch der Name dieses Raums erinnert an die Aachener Tuchmachertradition. Auf einer Videowand sehen wir Bilder des zerstörten Aachens 1944. Ein interaktives Fotoalbum und eine Hörstation ergänzen die Ausstellung. Der Kamin aus dem Jahr 1668 zeigt auf seinem Giebel in getriebenem Messing die Wappen der damals regierenden Bürgermeister, auf dem Fries verewigten sich je zwei Werkmeister und städtische Baumeister. Auf der gusseisernen Platte sehen wir Karl den Großen mit der Marienkirche und den Kaiserlichen Adler.

An der Nordwand prangt ein 1890 von Anton von Werner gemaltes Porträt Wilhelms I. vor dem 1865 zur 50jährigen Jubelfeier der Angliederung der Rheinlande an Preußen geschmückten Rathaus. Darunter die Porträts seines Bruders Friedrich Wilhelm IV. und dessen Gattin Elisabeth von Bayern (Wilhelm Hensel, 1857).



Wilhelm I.



Werkmeisterküche

Friedenssaal (Roter Saal)

Der Name dieses Saals geht auf den Aachener Frieden von 1748 zurück. Die Verhandlungen zur Beilegung des Österreichischen Erbfolgekriegs sollten ursprünglich hier geführt werden, wozu es jedoch auf Grund von Rangstreitigkeiten niemals kam. Vier Porträts beteiligter Gesandter sind noch in ihren Originalrahmen zu bewundern. In den Schildbögen der Stirnwände hängen zwei Meisterwerke des Spätbarock, die um 1700 von Marcantonio Franceschini gemalten „Diana und Pan mit der Wolle“ (Westwand) und „Alpheus und Arethusa“ (Ostwand). Die Holzvertäfelungen stammen von Jacques de Reux um 1730. In der Mitte des Saals bietet Ihnen ein Multitouchtisch die Möglichkeit, mehr über den Aachener Frieden zu erfahren.



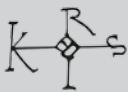
Friedenssaal

Ark'sches Treppenhaus

Ein neugotisches Sandsteinportal führt in das 1840 erbaute Ark'sche Treppenhaus. Der Aufstieg bietet sowohl grandiose Ausblicke auf den Aachener Dom als auch die Möglichkeit, alles über den Internationalen Karlspreis und seine Träger zu erfahren.

Vor dem Krönungssaal fällt der Blick auf zwei Kolossalgemälde von Albert Baur aus den Jahren 1900/01: Links schwören die Aachener Bürger vor Kaiser Friedrich Barbarossa, eine Stadtmauer zu errichten, rechts entdeckt der legendäre Bruder Kaiser Neros, Granus Serenus, die Aachener heißen Quellen.

Über dem Eingang empfängt uns das Monogramm Karls des Großen.



Treppenhaus mit Karlspreisstele

Der Internationale Karlspreis zu Aachen

Aachener Bürger begründeten im Jahr 1949 einen Preis, mit dem Persönlichkeiten geehrt werden sollten, die sich in besonderer Weise um die Einheit Europas verdient gemacht hatten.

Im vom Krieg noch schwer gezeichneten Krönungssaal wurde 1950 der Gründer der Pan-Europa-Bewegung Richard Graf Coudenhove-Kalergi mit dem ersten Internationalen Karlspreis ausgezeichnet. Ihm folgten die Gründerväter der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft Alcide de Gasperi, Jean Monnet, Konrad Adenauer und Robert Schuman.

Die Geschichte der Europäischen Einigung mit ihren großen Erweiterungsrounds nach Nord-, Süd- und zuletzt Osteuropa dokumentiert sich an den Preisträgern. Die große Bedeutung der EU im Prozess der Globalisierung wurde mit der Auszeichnung des Jahres 2000 an den US-amerikanischen Präsidenten Bill Clinton deutlich.



Karlspreis 2008: Nicolas Sarkozy, Angela Merkel und der Oberbürgermeister

Krönungssaal

Der zweischiffige Saal, dessen jeweils fünf Kreuzrippengewölbe durch vier mächtige Pfeiler unterteilt sind, war mit seinen 45 m Länge und 18,5 m Breite nach seiner Errichtung um 1349 der größte profane Saal im Heiligen Römischen Reich.

Es ist dieser Saal, der dem Aachener Rathaus seine Einzigartigkeit verleiht und es vor allen anderen Rathäusern im Reich auszeichnete. Waren es im Mittelalter die Krönungsmähler, so ist es heute der Internationale Karlspreis, der dem Saal europäische Bedeutung verleiht.

Darauf verweisen die drei Wappen über dem Podium: in der Mitte der staufische Reichsadler, seit 1351 Wappen der freien Reichsstadt, rechts davon der doppelköpfige Adler, seit 1433 Wappen des Kaisers, und links das „Karlswappen“ des Aachener Marienstifts, das seit dem 15. Jahrhundert die französische Lilie mit dem deutschen Adler vereint.



Krönungssaal

Die Krönungsmähler

Bis zur letzten Aachener Königskrönung im Jahr 1531 war dieser Saal der Ort der größten Feste des Reiches: der Krönungsmähler. Nach seiner Krönung in der Marienkirche zog der König im prachtvollen Ornat zum Rathaus, wobei ihm die Reichsinsignien vorangetragen wurden. Die Sitzordnung der sieben Kurfürsten rund um den in der Mitte thronenden König wird durch ihre Wappen im Steinfußboden der östlichen Saalhälfte markiert. Der Audioguide lässt Sie hier die Welt der Krönungsmähler erleben.



Reichs-
kleinodien

Die Reichskleinodien

Unverzichtbarer Bestandteil aller mittelalterlichen Königskrönungen waren die Reichskleinodien. Im Erker der früheren Ratskapelle in der Ostwand des Saals sehen wir originalgetreue Kopien, die auf Anregung Kaiser Wilhelms II. für eine geplante Ausstellung im Jahr 1915 angefertigt wurden.

Die Bronzestatue Karls des Großen

Ihr ursprünglicher Standort war der Brunnen vor dem Rathaus, den seit 1969 eine Kopie krönt. Die lebensgroße Figur wurde 1620 von einem unbekannten Meister in Dinant (B) gegossen. Karl präsentiert sich uns mit Panzerrüstung, Krone, Schwert und Reichsapfel.



Karl
der Große

Die Karlsfresken Alfred Rethels

Die einzigartigen Wandgemälde Alfred Rethels haben den Krönungssaal zu einer Pilgerstätte für Kunstliebhaber aus aller Welt gemacht. Von den acht geplanten Wandbildern konnte Rethel von 1847 bis 1851 nur vier vollenden. Wir beginnen den Rundgang links neben dem Kapellenerker.



Die Schlacht bei Cordoba

Der Besuch Ottos III. in der Gruft Karls des Großen

Das Bild zeigt ein historisches Ereignis aus dem Jahr 1000 und entstand 1847 als erstes des Zyklus. Karl sitzt äußerlich unversehrt auf dem Marmorthron in einer Gruft. Vor ihm kniet der junge Otto.

Der Sturz der Irminsul

Rechts neben dem Erker verewigte Rethel 1848 ein Ereignis aus dem Jahr 772. Karl stürzt in einem Wald bei Paderborn den heidnischen „Pfeiler des Weltalls“, die Irminsäule.

Die Schlacht bei Cordoba

Über dem Haupteingang sehen wir das 1849/50 entstandene Hauptwerk des Zyklus. Es erzählt einen Teil der mittelalterlichen Karlslegende. Die grandiose Komposition dieses Freskos ist ein Meisterwerk Rethels und gilt als das bedeutendste Schlachtengemälde im Deutschland des 19. Jahrhunderts.

Der Einzug in Pavia

Links auf der westlichen Stirnwand beschreibt Rethel den siegreichen Einzug Karls 774 in Pavia nach seinem Sieg über die Langobarden.

Die Krönung Ludwigs des Frommen

Josef Kehren hat dieses Wandbild nach einer Skizze Rethels 1860/61 angefertigt. Es zeigt eine Selbstkrönung Ludwigs, der allerdings in Wahrheit von Karl dem Großen im Jahr 813 zum Mitkaiser gekrönt wurde.



*Karl
der Große*

Service

Öffnungszeiten

Täglich 10.00 – 18.00 Uhr

Zu Sonderveranstaltungen können einzelne Räume oder auch das gesamte Rathaus geschlossen sein. Bitte erkundigen Sie sich bei der Infostelle im Haus Löwenstein (Fon: +49 (0)241 432-4994) oder unter www.aachen.de/rathaus.

Eintritt

Einzelbesucher: 5,- Euro / ermäßigt 3,- Euro

Gruppen (ab 8): 3,- Euro pro Person / ermäßigt 2,- Euro

Familienticket: 10,- Euro

Audioguide: 2,- Euro / ermäßigt 1,50 Euro

Führungen für Einzelgäste (01.04. - 31.12.)

Termine: Samstag und Sonntag 10.30 Uhr

Sprachen: D

Treffpunkt: Foyer Rathaus

Dauer: ca. 1 Stunde

Kosten: Einzelbesucher 10,- Euro /

(incl. Eintritt) ermäßigt 7,50 Euro

Führungen für Gruppen (nach Anmeldung)

Termine: nach Vereinbarung

Sprachen: D, GB, F, NL, E, I, RUS, TR, RO, PL

Treffpunkt: nach Vereinbarung

Dauer: ca. 1 Stunde

Kosten: 60,- Euro zzgl. Eintritt in das Rathaus / 16,- Euro Fremdsprachenzuschlag

Teilnehmer: Gruppen bis max. 25 Personen

barrierefreier Zugang mit Türsprechanlage
(rechts von der Treppe) und barrierefreie Toilette



Information

aachen tourist service e.v.

Tourist Info Elisenbrunnen
Friedrich-Wilhelm-Platz, 52062 Aachen
Fon: +49 (0)241 18029-60 oder -61
Fax: +49 (0)241 18029-69
tour@aachen-tourist.de
www.aachen-tourist.de
www.route-charlemagne.eu

Impressum

Stadt Aachen

Der Oberbürgermeister
Fachbereich Presse und Marketing
Haus Löwenstein, Markt 39
52062 Aachen
Fon: +49 (0)241 432-1309
presse.marketing@mail.aachen.de
www.aachen.de

Text

Georg K. Helg

Foto

Andreas Herrmann, Jörg Hempel, Aachen (S. 9)

Grafik

Maurer United Architects, 2009



*Karl
der Große*



GEDRUCKT AUF 100% RECYCLINGPAPIER



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Gefördert durch:



Bundministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert mit Mitteln
der Städtebauförderung durch:

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



aufgrund eines Beschlusses
des Landtages Nordrhein-Westfalen

stadt aachen



Schutzgebühr 0,50 Euro